

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Band:** 52 (1944)

**Heft:** 1

**Vereinsnachrichten:** An die Präsidenten der kantonalen Sektionen des Schweiz. Roten Kreuzes, Kinderhilfe = Aux présidents des sections de la Croix-Rouge suisse, secours aux enfants

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zierten aber das Verfahren, so dass man bald auch diese Methode wieder verliess.

Die Spritzenmethode vereinfachte sodann die Blutüberleitung: man punktierte die gestaute Spendervene, liess die Kanüle liegen und spritzte das Blut direkt in die Vene des Empfängers ein. Nun war es möglich, die Blutmenge jeweils zu bestimmen. Das Spritzverfahren wurde sodann verbessert und praktischer gestaltet, indem man eine grosse Glasspritze vermittelst eines doppelten Schlauchsystems und eines Zweiweghahnes mit Spender- und Empfängervene zugleich verband; man saugte Spenderblut auf, drehte den Hahn und spritzte die Blutmenge direkt in die Empfängervene ein. Man wiederholte das Manöver, bis die gewollte Blutmenge übergeleitet war. Gerinnselbildungen im Schlauch und Hahnensystem komplizierten öfters die Ueberleitung, die zuweilen abgebrochen werden musste.

Durch die Becardsche Spritze mit gleichzeitiger Paraffinierung der Glaswand der Spritze vereinfachte man die Ueberleitung.

Ganz gut bewährte sich der Tzanksche Apparat: Verbindung von Spender- und Empfängervene vermittelst eines Schlauchsystems; durch rhythmische Drehungen der kleinen Spritze erfolgte allmählich die Transfusion.

*Fortsetzung folgt.*

## *An die Präsidenten der kantonalen Sektionen des Schweiz. Roten Kreuzes, Kinderhilfe*

Zu meinem Bedauern habe ich heute die Pflicht, Sie davon in Kenntnis zu setzen, dass einer der wertvollsten Mitarbeiter des Schweizerischen Roten Kreuzes, Kinderhilfe, Herr Rodolfo Olgiati, Zentralsekretär, auf Ende dieses Jahres das Werk verlassen wird.

Herr Olgiati ist der eigentliche Schöpfer der Kinderhilfe; er hat sie aufgebaut und war während der ersten zwei Jahre unter oft sehr schwierigen Verhältnissen ihr ebenso begeisterter als umsichtiger Leiter. Im Moment, da er aus eigenem Willen aus unserem Werk ausscheidet, liegt es mir daran, ihm zu sagen, wie sehr ich seinen Rücktritt bedaure und wie weitgehend ich ihm für die wertvolle Mitarbeit, welche er dem Schweizerischen Roten Kreuz, Kinderhilfe, während zwei Jahren geleistet hat, verpflichtet bin. Ich bin überzeugt, dass ich im Namen aller Mitarbeiter der Kinderhilfe spreche, wenn ich Herrn Olgiati die aufrichtigsten Wünsche ausdrücke, damit seine neue Tätigkeit ihn völlig befriedige.

Das Sekretariat wird ab 1. Januar 1944 ad interim von Herrn Heinrich Bucher übernommen, der seit zwei Jahren zu unserer grossen Zufriedenheit die Rechnungsführung des Schweizerischen Roten Kreuzes, Kinderhilfe, besorgt hat. Ich wünsche Herrn Bucher, dass ihm sein neues Amt nicht nur die schweren Aufgaben, sondern auch die Befriedigung in ihrer Erfüllung bringen werde.

*Schweizerisches Rotes Kreuz, Kinderhilfe.*

Der Präsident des Arbeitsausschusses:

*Remund, Oberst.*

## *Aux présidents des sections de la Croix-Rouge suisse, Secours aux enfants*

J'ai le pénible devoir de porter à votre connaissance que la Croix-Rouge suisse, Secours aux enfants, perdra, en cette fin d'année, un de ses collaborateurs les plus précieux en la personne de M. Rodolphe Olgiati, son secrétaire central.

M. Olgiati a créé le Secours aux enfants. C'est lui qui l'a organisé et qui, pendant deux ans, et dans des conditions souvent très difficiles, en a été le directeur aussi enthousiaste qu'averti. Au moment où de sa propre volonté il nous quitte, je tiens à lui dire combien je regrette son départ et combien je lui sais gré de la précieuse collaboration qu'il a assurée à la Croix-Rouge suisse pendant plus de deux ans. Je suis certain d'être l'interprète de tous les collaborateurs du Secours aux Enfants en formant à l'adresse de M. Olgiati les vœux les plus sincères pour que ses nouvelles fonctions lui apportent les satisfactions les plus belles.

Le secrétariat que quitte M. Olgiati sera confié ad interim, dès le 1<sup>er</sup> janvier, à M. Henri Bucher qui, depuis deux ans, gère à notre plus grande satisfaction la comptabilité de la Croix-Rouge suisse, Secours aux enfants. Je forme mes meilleurs vœux pour que M. Bucher, trouve également dans ses nouvelles fonctions les satisfactions qui lui permettent de mener sa lourde tâche à bien.

*Croix-Rouge suisse, Secours aux Enfants:*

Le président du Comité exécutif,

*Remund, colonel.*

## *Ueberblick über die Tätigkeit des FHD Kantonalverbandes Bern im Sommerhalbjahr 1943*

Bedingt durch die geographische Gestaltung unseres Kantons zeigt die Arbeit im Verband FHD ein unterschiedliches Bild. Da, wo Berge die Talschaften trennen, ist das Zusammenkommen mit Schwierigkeiten verbunden. Im Tiefland dagegen, wo diese Hindernisse nicht bestehen, finden sich die Mitglieder des Verbandes mit grösserer Leichtigkeit. Der Jura, wie das Berner Oberland, können nicht den gleichen Erfolg aufweisen, wie das Mittelland, der Oberaargau und das Seeland.

Im Landesteil Jura bildet ausserdem noch die Zweisprachigkeit ein Hindernis für eine starke Entfaltung. Immerhin hat der FHD dort Boden gefasst und die Mitglieder haben ihre regelmässigen Uebungen und Zusammenkünfte.

Im Landesteil Berner Oberland fand in verschiedenen Sektionen ein starker Wechsel statt, so dass die Uebungen einiger Sektionen, wie Merligen und Spiez, nun mit Thun zusammengelegt werden. Auch in Thun, wie in den andern oberländischen Sektionen, fanden regelmässige Zusammenkünfte und Uebungen, sowie Vorträge statt. Leider musste eine für den Monat September in alle Details vorbereitete mehrtägige Landesteilübung infolge militärischer und politischer Umstände auf das Jahr 1944 verschoben werden.

Der Landesteilverband Mittelland hat eine reiche Tätigkeit entfaltet. Ausser einem Turnkurs, einem Veloflickkurs wurden ganz- und halbtägige Märsche durchgeführt; auch wurde exerziert und gesungen. Die Stadt Bern ist in Quartiergruppen eingeteilt, welche durchschnittlich einmal pro Quartal zusammenkommen.

Auch der Landesteil Oberaargau weist ungefähr das gleiche Bild auf wie das Mittelland. Seine Uebungen führte die FHD teilweise in die Berge des Emmentals, was in einem zweitägigen Gebirgsmarsch zum Ausdruck kam. In der Weiterbildung wurde der Sanitätsdienst, das Kartenlesen, der Zeltbau, das Kochen, die Förderung der Marschfähigkeit, berücksichtigt. Auch fanden in Langenthal und Burgdorf administrative Kurse statt. Die Sektion Huttwil richtete eine Soldatenflickstube für einquartierte Truppen ein, und gegenwärtig wird für die Bewachungsmannschaft der Internierten gearbeitet. Auch übernahm die Sektion Flickarbeit für die Internierten selbst, soweit dies vom Lagerkommandanten erwünscht ist.

Der Landesteil Seeland kann ebenfalls auf eine mannigfaltige Tätigkeit zurückblicken. Es fanden verschiedene Ausmärsche und Uebungen, sowie Kurse und Vorträge innerhalb des Landesteiles und der Sektionen statt. Es wurde ein Schwimmkurs, ein Samariterkurs, ein administrativer Kurs, verschiedene Exerzierkurse, ein Patrouillenmarsch und ein Ausmarsch durchgeführt. Ausserdem wurde ein Vortrag über «Einführung ins Dienstreglement» gegeben. Aber auch der gemüthliche Teil kam zu seinem Recht.

Ein Höhepunkt unserer Verbandstätigkeit bildete die Kantonale Tagung in Burgdorf vom 20. Juni 1943 mit 708 Teilnehmerinnen. Wir durften unsern Chef, Oberst Vaterlaus, ebenfalls an derselben begrüessen. Als zugewandter Ort erschien eine Gruppe aus dem Oberwallis mit deren Präsidentin und dem Ausbildungssoffizier. Ausser dem technischen Leiter des FHD Kantonalverbandes, Oberst Steiner, waren auch die Leiter und Ausbildungssoffiziere der verschiedenen Landesteile erschienen.

Vom 7.—10. Oktober wurde in der Jugendheimstätte Gwatt bei Thun ein Kaderkurs für Gruppenleiterinnen durchgeführt unter der Leitung von Hptm. Arn, Ausbildungssoffizier Mittelland. Es nahmen 40 FHD teil, welche zu Gruppenleiterinnen für den FHD-Verband ausgebildet wurden, da der von der Sektion FHD durchgeführte Kurs nicht alle Angemeldeten berücksichtigen konnte.

Ohne freiwillige Beiträge ist es dem Verband nicht möglich, die ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen. Es konnten in verschiedenen Landesteilen schon einzelne Gönner für die gute Sache gewonnen werden, denen wir hier unsern Dank für ihre finanzielle Unterstützung aussprechen möchten.

Unsere militärische Leitung zeigt grosses Interesse am Frauenhilfsdienst durch tätige Mitarbeit im ganzen Kanton. Jeder Landesteil hat einen militärischen Leiter, der wieder eine Anzahl Ausbildungssoffiziere befehligt. Somit haben wir die Gewähr, dass der Verband für die Weiterbildung der FHD wichtige Arbeit leistet. Es herrscht überall der rechte Geist der Kameradschaft und die Erkenntnis: Ich diene meinem Vaterland.

Wenn nun in den Landesteilen die Waldweihnachtsfeiern durchgeführt werden, wollen wir beim Lichte der Kerzen mit Dankbarkeit dessen gedenken, der uns bis dahin noch den Frieden geschenkt hat. Möchte es bald heissen: «Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.»

FHD Schüpbach-Heller.